Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 24 (1902)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 5. 1902.

Schweizer Frauen-Zeitung.

24. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 2. Februar.

Inhalt: Gedicht: Das Glück. — Selbstkontrolle. — Mechanismus der Verdauungsorgane (Forts.). — Die Geschichte vom Hauskreuz. — Keuchhustenkranke Kinder auf der Reise. — Sprechsaal. — Briefkasten. — Feuilleton: Eine verirrte Seele. —
Beilage: Eine kaiserliche Küche. — Reklamen und Inserate.

Das Glück.

Hab' das Glück am Arm gefaßt:
Warum willst enteilen?
Bist mir ein gar lieber Gast,
Bitt' dich, zu verweilen.

Sah's mich an mit strengem Blick,
Blieb ein Weilchen stehen,
Sprach: Ihr wißt ja mit dem Glück
Gar nicht umzugehen.

Karl Bansclow

Selbstkontrolle.

Zweck der Erziehung ist, dem heranwachsenden Menschen den Erzieher entbehrlich zu machen.

Die erziehende Person, die das Kind überwacht, belehrt, ihm gute Gewohnheiten beibringt und ein nachahmenswertes, begeisterndes Beispiel vorlebt, erfaßt ihre Aufgabe nur halb, wenn sie dasselbe nicht zum Bewußtsein der Selbstverantwortlichkeit und zur Selbstbeobachtung heranzieht.

Je früher das Kind über sein eigenes Thun nachdenken lernt und sich davon Rechenschaft zu geben versteht, um so erfreulicher wird das künftige Erziehungsresultat sein. Leider wird aber dieser Erfahrungsthatsache im allgemeinen noch viel zu wenig Wichtigkeit beigelegt; die Kinder werden möglichst gut geschult, um früh erwerbsfähig zu sein und werden im guten Fall solange unter der häuslichen Zucht gehalten, als jene es sich gefallen lassen; die Bildung und Vertiefung des Charakters aber überläßt man dem Zufall und dem Leben. Daher kommt es denn auch, daß die jungen Leute ungeduldig die Zeit herbeisehnen, wo sie dafür halten, der häuslichen Zucht und elterlichen Kontrolle entwachsen zu sein, wo sie thun und lassen können, was ihnen gefällt und keinem das Recht geben, dafür Rechenschaft zu verlangen.

Der Mangel an ernstlichem Pflicht- und Selbstverantwortlichkeitsgefühl dokumentiert sich in erster Linie in der oberflächlichen Lebensauffassung und in der Unzuverläßigkeit der Arbeitsleistung. Aus diesem Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl und dieser Unzuverläßigkeit in der Arbeitsleistung ist die Notwendigkeit hervorgegangen, Aufsichts- und Kontrollstellen zu schaffen, und für diese Posten geeignete Vertrauenspersonen zu suchen. Das ist ein Armutszeugnis für die Erziehungskunst und für die Erziehungsresultate der Gegenwart.

Für einen ernstgesinnten, tüchtigen, seiner Verantwortung sich voll bewußten Menschen ist die offizielle Aufsichtsperson, der Kontrolleur, eine Beleidigung, währenddem der Oberflächliche, dem das richtige Ehr- und Verantwortlichkeitsgefühl abgeht, der Kontrollstelle eine stille oder ersichtliche Opposition entgegensetzt und sie mit Hintansetzung der eigenen Würde zu überlisten und zu hintergehen sucht. Welche beschämende Position! Welche klägliche und bedrückende Lebensauffassung!

Welcher denkende Mensch hätte nicht schon die Beobachtung gemacht, wie die Kinder ungeduldig die Zeit herbeisehnen, wo sie der elterlichen Aufsicht entronnen, ihren Anwandlungen und Gelüsten leben können; wo unverheiratete, noch in Gemeinschaft der Eltern lebende Töchter den Zeitpunkt der Verehelichung herbeisehnen und oft eine zum mindesten riskierte Wahl treffen, nur um von der lästigen elterlichen Kontrolle befreit und als junge Frau selbständig zu werden; wie verheiratete Frauen ihre Witwenschaft begrüßten, nur um des Gatten vielleicht so sehr benötigter Kontrolle enthoben und der Ungebundenheit und Freiheit teilhaftig zu werden; wie so manche von den Kindern abhängige, alleinstehende Mutter ihr höheres Alter als Grund ins Feld führt, um ungehindert ihren momentanen Launen leben, alle Rücksichten beanspruchen, ihren Schwachheiten nachgeben und ihren Leidenschaften fröhnen zu dürfen.

Es ist ja ganz richtig: es wird der ältern, von Gatten- oder Kindesliebe umsorgten, oder in ganz unabhängigen Verhältnissen stehenden Person oft außerordentlich schwer gemacht, Selbstkontrolle zu üben und den eigenen Bestand an innerem und äußerem Selbstwert festzustellen. Solchen, durch Unabhängigkeit oder durch Nachsicht und Rücksicht liebevollen Angehöriger der Gefahr der Verwöhnung ausgesetzten ältern Menschenkindern möchten wir ein Mittel angeben, wie sie unvermerkt ihre Leistungsfähigkeit, ihre Brauchbarkeit und den Grad ihrer Charakterfestigkeit kontrollieren und den Wert ihres Daseins danach bemessen können.

Ist sie an besondere Bedienung und Handreichung gewöhnt, die vielleicht nur eine bestimmte Person ihr ganz zu Dank machen kann, so verzichte sie hin und wieder in aller Stille freiwillig darauf, sie lasse sich durch weniger sympathische und geschickte Hände bedienen, oder verzichte ganz auf die gewohnte Hülfe, um zu sehen, wie es dabei mit ihrer Gemütsruhe und mit ihrem Behagen beschaffen ist. Wird sie bei Tisch in Speisen und Getränken besonders berücksichtigt, sei es in Qualität oder Quantität, so bediene sie sich hin und wieder so, wie es unter für sie weniger günstigen Verhältnissen sonst wohl geschehen müßte. Sie esse freiwillig und geflissentlich auch eine mangelhaft und nicht nach ihrer Gewohnheit zubereitete Speise und sättige sich auch öfters wieder ausschließlich an einem Gericht, das ihr sonst widerwärtig ist. Sie versage sich diese und jene Bequemlichkeit, diesen und jenen Genuß, der ihr sonst unentbehrlich scheint; sie stelle sich plötzlich in die Lage der armen, von dem guten Willen und der Gnade anderer abhängigen Mitschwestern, die mit ihrer Hände Arbeit ihr Brot verdienen und jeder Annehmlichkeit entbehren müssen. Aber sie thue dies nicht nur in Gedanken, sondern mit der That — sie entbehre und versage sich für kurze Zeit das Notwendigste, unterwerfe den eigenen Willen demjenigen anderer, verlange von sich selber sofortigen und strikten Gehorsam bei Ausführung auch der schwersten und unangenehmsten Probelektion. Sie verlasse am Morgen hie und da zu ungewohnt früher Stunde das angenehm warme Bett, wie sie dies früher wohl auch thun mußte und noch thun müßte, wenn sie ihrer materiellen Hülfsmittel plötzlich verlustig ginge; sie bemeistere Unlust- und Schmerzgefühle, als ob sie auf die eigene Wiederstandskraft angewiesen, sich den Luxus der Pflegebedürftigkeit nicht gestatten dürfte. Kurz gesagt:

Wer vom äußern Glück begünstigt und in der Lage ist, sich nach jeder Richtung Annehmlichkeiten zu verschaffen, die tausend andern versagt sind, wer von rücksichtsvoller Liebe verwöhnt und verhätschelt wird; wer ungehemmt seinen eigenen Wünschen leben kann und wer so situiert ist, daß sein Wille für andere ein unweigerliches Gebot ist; wer keinerlei Kontrolle über sein Thun und Lassen zu anerkennen und zu gewärtigen hat; wer die Vorzüge und Annehmlichkeiten, die ihm seine Verhältnisse bieten, ohne weiteres Nachdenken als ihm zustehend, als etwas Selbstverständliches entgegennimmt, der ist es seiner menschlichen Aufgabe, er ist es seinen Angehörigen und ist es seiner Seelenruhe schuldig, in der vorbesprochenen Weise von Zeit zu Zeit und rücksichtslos sich selbst zu kontrollieren, sich auf seine innere und äußere Qualität und Leistungsfähigkeit zu prüfen, denn nur dadurch kann er

verhüten, daß er leiblich und seelisch verweichlicht, mit der Zeit im Niedergang begriffen, andern zur Last wird, daß sein Dasein an Nutzlosigkeit zunimmt und an Wert und Zweck verliert.

Wer sich nicht selbst kontrolliert und zwar scharf und genau, der verliert das richtige Urteil über alles, was außer ihm liegt, und er entfernt sich immer mehr von der Höhe der Erkenntnis und der Gesinnung, zu welcher mit zunehmendem Alter der ernsthaft strebende und nach Vollendung ringende Mensch heranreifen soll, und sein Leben wird nicht nur nutzlos, sondern es schädigt durch sein Beispiel auch die junge Generation.

Wer sich unablässig selbst kontrolliert, der erringt und wahrt sich die echte Unabhängigkeit, denn ob er auch älter wird, so bleibt er doch jung. Die Selbstkontrolle zeigt ihm sofort, wo ein Defekt im Entstehen begriffen ist, wo sich Rost angesetzt hat an Seele oder Leib, sie zeigt die gefährdeten Stellen, die gründlich zu reinigen sind und wo Oel aufzugießen ist, damit der Mechanismus ungehemmt seiner Bestimmung dienen kann.

Die Selbstkontrolle ist der Talisman, der den strebenden Menschen ungefährdet durch das Kampfgetümmel des Lebens hindurch und dem vorgesteckten Ziele zuführt.

Die Anleitung und Erziehung der Jugend zur Selbstkontrolle sei daher der Erziehung erste und wichtigste Aufgabe. Um diese aber durchführen zu können, ist es unumgänglich nötig, daß die Erziehenden den ihrer Obhut Anvertrauten in Ausübung dieser Kunst vorangehen.

Mechanismus der Verdauungsorgane.

(Fortsetzung.)

Die Chemie hat sich eine unendliche Mühe gegeben, in ihren Laboratorien und mit ihren Reagentien (so nennt man Stoffe, welche in der Chemie zur Untersuchungen gebraucht werden), alle diese Stoffe und Prozeduren möglichst sorgfältig zu untersuchen, und wir sehen in den gelehrten Büchern, wie viel Stickstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Eiweiß u. s. w. in diesem oder jenem Lebenssafte enthalten sei, aber sind wir darum in der Sache selbst klüger geworden? Wissen wir darum, wie es die Natur macht, um aus Fleisch, Brot und Kartoffeln Milchsaft, und aus diesem Blut zu machen, oder vermögen wir es etwa gar, ihr diese Operation nachzubilden? Nein! Hier hat der menschliche Verstand seine Grenze; hier heißt es: Bis hierher und nicht weiter! Denn „in das Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist!" — sagt der unsterbliche Dichter. So z. B. weiß die Physiologie (das ist die Lehre von der lebendigen Thätigkeit der menschlichen Natur) ganz genau, aus welchen Bestandteilen Blut besteht, aber sie weiß es nur bis auf ein gewisses Etwas — jenes letzte Wesen der Dinge, das kein menschlicher Verstand zu erforschen im stande ist — weder aus den Bestandteilen, die es der Chemie zufolge enthält, noch viel weniger nach einem Vorgange, wie die Natur ihn beschreitet, um aus Nahrungsmitteln dasselbe herzustellen. Wir führen dies an, einmal um uns zu rechtfertigen, daß wir über diesen Moment — dem entscheidensten in der ganzen Verdauungsoperation — unseren freundlichen Lesern eine andere und bessere Auskunft nicht geben können, weil es eben der Wissenschaft noch nicht geglückt ist, tiefer einzudringen und dann, weil wir uns um die Bestandteile der verschiedenen Materien, ob sie stickstoff-, eiweißstoff-, kohlenstoffhaltig u. s. w. und in welchem Verhältnis sie dies sind, hier so wenig als möglich kümmern.

Letzteres geschieht noch aus einem anderen Grunde. Sehen wir die Angaben der Schriftsteller, so stimmt die eine nicht mit der des andern; und wer soll entscheiden, wer die richtigen Verhältnisse aufgestellt hat? Und am Ende ist der Magen und die Gedärme kein Schmelztiegel, keine Retorte, und der Magensaft und die Galle sind keine Materien, die in der Chemie vorrätig sind, und der lebendige Organismus wirkt und handelt nach Urgesetzen und Kräften, die wir wohl ahnen, aber nicht darstellen können. Darum wissen wir blos, was und wie etwas in der Natur geschieht, das Warum? wissen wir nicht, oder wir werden es wissen, wie der Dichter sagt: „Wenn einst die Toten auferstehen."

Eine große Rolle in der Thätigkeit des Darmkanals und der Ernährung insbesondere spielen die Darmzotten. Es sind dies bald walzenförmige, bald blütchenförmige, bald pyramidale, kurze Fortsätze der innersten Haut des Darmes von $^1/_4$ bis höchstens $1^1/_2$ Linien Länge, welche ihr, im Wasser vergrößert, das Ansehen eines dicken Pelzwerkes geben. In dieser Art kommen sie bei allen Säugetieren, selbst bei Vögeln vor. Die Zotten zeigen niemals am Ende eine Oeffnung; ihr Ende zeigt dasselbe zarte Gewebe wie ihre ganze Oberfläche. Im Inneren sind sie zum Teil hohl und bestehen aus einem zarten Häutchen, in welches die Blutgefäße verlaufen, und die blutführenden Haargefäße, welche die ganze Ernährungsflüssigkeit aufsaugen, und in die größeren Milchgefäßstämme weiterführen.

Was wir davon wissen, scheint sich im Folgenden zu vereinigen.

Die Quelle der Ernährung, der Erhaltung des Körpers, das Wachstum und die Gegensätze dieser Vorgänge, die Abnahme — die Abmagerung, darüber ist kein Zweifel, ist das Blut, indem aus den letzten Endigungen der Gefäße, den Haargefäßen die organischen Stoffe durchtränkt werden. Wir sehen dies z. B. bei einem sehr einfachen Vorgange, dem Schnupfen, wobei eine große Menge anfangs dünner, dann dicker Flüssigkeiten aus den Haargefäßen der Schleimhaut der Nase ausgeschwitzt werden. Wir sehen, daß manche Nahrungsmittel, Arzneistoffe, sich an verschiedenen Teilen des Körpers ablagern, wenn sie nicht durch den Harn, oder Schweiß entfernt werden, oder daß sich eben nur das dem Blute vermischt, was eben vermischbar ist. Die Färberröte durchdringt mit ihrem Farbstoffe selbst die Knochen und man hat daher geglaubt, daß sie bei Erweichung der Knochen, wie z. B. bei der englischen Krankheit, gute Dienste leisten könne. Das salpetersaure Silber durchdringt die Fasern so, daß selbst das Haar graublau, dunkel erscheint und die Hautfarbe dunkel, fast schwarz wird. Braucht jemand lange Zeit Quecksilber, sei es innerlich, sei es äußerlich, so lagert sich dasselbe metallisch im Körper ab. Jedes Gewebe, jedes Organ zieht die ihm verwandten Teile aus dem Blute an, oder zerwandelt die ihm zusagenden Bestandteile des Blutes in die seinigen, wie z. B. Faserstoffe, die wir genießen, in Muskelgebilde. Dies schließt jedoch die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit nicht aus, daß das Blut allen Teilen des Körpers, die der Nahrung bedürfen, diene. So giebt es Menschen, bei welchen alles, was sie essen, sich in Fett verwandelt, während andere, sie mögen essen was und wie viel sie wollen, mager bleiben.

Dies alles hängt von Alter, Constitution, Persönlichkeit, Lebensweise, Gewohnheiten, Klima, Jahreszeit, von gesunden und krankhaften Zuständen ab, die so mannigfaltig sind, daß ein jeder einzelne Mensch zu besonderen Umständen und Betrachtungen Veranlassung bieten kann. Einige Beispiele aus dem täglichen Leben mögen dies veranschaulichen. Im kindlichen Alter ist die Ernährung und das Wachstum am stärksten; es findet hier auch eine größere Lebhaftigkeit und Schnelligkeit des Blutumlaufes statt — und ein Kind erholt sich daher sehr schnell nach Krankheiten, nach Säfteverlusten. Im Greisenalter verlieren alle Gewebe an Umfang, schrumpfen, der Puls geht langsam und verlorene Kräfte ersetzen sich nur sehr langsam. Uebermäßige körperliche und geistige Anstrengungen, Kummer und Gram verhindern ein körperliches Gedeihen; ein ruhiges Temperament, sitzende Lebensweise, Müßiggang, geben eine Anlage zur Wohlbeleibtheit. (Schluß folgt.)

Die Geschichte vom Hauskreuz.

In ihrem schönen und interessanten Buche über das Bergell*) erzählt Frau Silvia Andrea eine anmutige Sage aus Vicosoprano, die wir zu Nutz und Frommen der Leserinnen der „Schweizer Frauen-Zeitung" wiedergeben möchten:

*) Das Bergell. Wanderungen in der Landschaft und ihre Geschichte. Von Silvia Andrea. J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

In Vicosoprano befand sich in jedem Hause ein Kreuz, das die Mutter zu tragen hatte. Das Kreuz war schwer, und jede Hausmutter vermeinte, das ihrige sei das schwerste. Als einmal eine Frau unter seiner Last fast zusammenbrach, kam sie auf den Gedanken, es gegen ein anderes zu vertauschen. Sie machte den Frauen von Vicosoprano den Vorschlag, die Kreuze zu tauschen, und alle waren damit einverstanden in der Ueberzeugung, daß sie dadurch nur gewinnen könnten. Da nahm die Frau das ihrige und trug es auf den Platz, und siehe da, aus einer Gasse kam eine andere mit einem noch viel größeren.

Bald tauchten an allen Ecken und Enden Frauen auf, junge und alte, schöne und häßliche, reiche und arme, und alle trugen ihr Kreuz. Die Kreuze waren alle verschieden. Da gab es hohe und breite, unscheinbare und anspruchsvolle, solche aus rohem Holz und solche in feiner Arbeit; schwer waren alle, denn alle die Trägerinnen gingen gebückt unter ihrer Last. Und als die erste Frau alle Kreuze geprüft hatte, nahm sie das eigene wieder auf die Schulter und trug es stillschweigend nach Hause. Die andern Frauen folgten ihrem Beispiel. Seither haben die Frauen von Vicosoprano ihr Kreuz nicht mehr auf den Platz getragen, sondern jede trägt das ihrige in Geduld innert ihrer vier Wände.

Keuchhustenkranke Kinder auf der Reise.

Gegen den Keuchhusten, die Kinderkrankheit par excellence, haben die Aerzte noch immer kein unbedingt wirksames Mittel in der Hand; sie sind auf die Benutzung von Beruhigungsmitteln angewiesen, und da deren Anwendung, wenn es sich z. B. um die Einatmung von Ozon handelt, nicht immer leicht zu ermöglichen ist, so brauchen sie noch einen anderen Ausweg, sie raten nämlich zu einem Luftwechsel. Keuchhustenkranke Kinder reisen zu lassen ist eine ganz gewöhnliche Verordnung der Aerzte. Zugegeben, daß diese Maßnahme für die kranken Kinder selbst vorteilhaft ist und deren Heilung beschleunigt, so ist sie doch auf der anderen Seite eine gesteigerte Gefahr der Verbreitung des Keuchhustens.

Es ist gar nicht anders möglich, als daß ein keuchhustenkrankes Kind im Eisenbahnwagen die Keime seiner Krankheit verbreitet. Ein Arzt des Pariser Kinderkrankenhauses hat an die „Gazette des Hopitaux" eine darauf bezügliche Mitteilung gesandt. Der Vater von drei Kindern, die an Keuchhusten litten und auf Anordnung des Arztes an den See gebracht werden sollten, hatte an die Verwaltung der fraglichen Eisenbahn die Anfrage gerichtet, ob für die drei kranken Kinder ein besonderes Coupé in einem Zuge bereit gestellt werden könnte. Die Antwort lautete dahin, daß dies geschehen würde, falls der tarifmäßige Preis für sämtliche Plätze des Coupés erlegt werden würde. Daraufhin that der Vater, was wohl auch jeder andere gethan hätte, er ließ seine Kinder in einem gewöhnlichem Coupé fahren. Ob und wie weit die Krankheit dadurch auf andere Kinder übertragen worden ist, hat sich nicht nachweisen lassen. Falls es überhaupt nicht geschehen sein sollte, hat die Eisenbahnverwaltung wenigstens nichts dazu gethan, um es zu verhindern, obgleich sie wahrscheinlich ohne jede Unbequemlichkeit dazu in der Lage gewesen wäre.

Die Frage ist ernstlich zu berücksichtigen, ob nicht auf gewissen Strecken und zu gewissen Jahreszeiten in den Zügen eine besondere Abteilung für keuchhustenkranke Kinder eingerichtet werden sollte. Sie würde sich von den anderen nur dadurch unterscheiden, daß die Vorhänge fehlen und die etwa vorhandenen Kissen so bezogen sein müssen, daß sie leicht zu reinigen sind. Wenn dann nach jeder Fahrt eine Abwaschung mit einer Sublimatlösung vorgenommen wird, die vielleicht ein paar Minuten dauert, so würde einer Gefahr der Verbreitung des Keuchhustens vorgebeugt werden.

Gewiß wäre die Einrichtung von Abteilungen für ansteckende Kranke überhaupt ein großer Fortschritt im Eisenbahnwesen. Der Keuchhusten verlangt aber dringender eine Berücksichtigung, da den an ihm leidenden Kindern das Reisen in der Regel **geradezu ärztlich verschrieben wird.**

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 6228: Wo kann Mehrsalz zu Bädern bezogen werden? Oder: Wie stellt man sich das Salzwasser für diese Bäder selbst her? Für gütige Antwort dankt bestens Junge Leserin in K.

Frage 6229: Ist eine freundliche Leserin im Falle,

mir das Rezept anzugeben zur Herstellung eines guten Backpulvers? Oder kann mir vielleicht eine gute Bezugsquelle dafür, resp. eine wirklich gute Marke in diesem Artikel angegeben werden? Zum voraus dankt herzlich Neue Leserin in Z.

Frage 6230: Ich leide schon längere Zeit am Magen, d. h. an erschwerter Verdauung; nach dem Genuß von Bratkartoffeln und Schmalzgebackenem befällt mich immer Magendrücken und Aufstoßen. Bei der kleinsten Quantität von diesen Speisen, wenn ich sie des Abends genieße, plagt es mich die ganze Nacht, so daß ich aller Müdigkeit zum Trotz nicht einschlafen kann. Was ist in solchem Falle zu thun? Wenn man aufs Sparen angewiesen ist, so kann man doch nicht immer nur Braten essen. Neue Leserin in Z.

Frage 6231: Kann mir eine freundliche Leserin aus Erfahrung sagen, ob die aus Papiermasse gefertigten Waschschüsseln sich im Gebrauch bewähren, auch wenn dieselben zum Auffassen von warmem Wasser benutzt werden? Und wo sind solche Gefäße erhältlich? Ich wünsche, daß meine beiden Stieftöchterchen von 10 und 11 Jahren ihr Zimmer vor dem Morgenessen selber in stand stellen. Für die immerhin noch unbeholfenen und schwachen Finger sind die großen Krüge und Schüsseln aber doch zu schwer, besonders an kalten Morgen im ungeheizten Zimmer und bei offenem Fenster. Ich möchte deshalb den Waschtisch im Mädchenzimmer mit zwei Papiermassegarnituren bestellen und wäre für freundliche Bekanntgabe einer guten Bezugsquelle sehr dankbar. Junge Hausfrau in G.

Frage 6232: Was halten gutdenkende Frauen und Fachgenossinnen von nachfolgender Sache: Ich habe anfangs Juni eine Lehrtochter in meine Damenschneiderei eingestellt. Da die Tochter mittellos ist, machte ich die Konzession einer zweijährigen Lehrzeit ohne Lehrgeld mit freier Pension und Wäsche. Im dritten Jahr, wo die Tochter die Stellung einer Ausbildungstochter einnehmen soll, ist ihr neben freier Pension und Wäsche ein monatliches Taschengeld von 10 Fr. zugesichert mit dem Recht für genügend freie Zeit zur Herstellung und Instandhaltung ihrer Garderobe. Die Tochter hat die Pflicht, am Morgen das Arbeitszimmer zu reinigen und zu lüften und das Frühstück zu machen. Nun ist sie aber in der Arbeit so fabelhaft langsam und so überaus schwer von Begriffen, daß ich, aller geduldigen Anleitung und Unterweisung zum Trotz, jetzt, nach acht Monaten, nicht nur gar keine Leistungen habe von ihr, sondern im Geschäft und im Haushalt effektiven Schaden leiden muß. Sie steht auch am Morgen nicht vor 7 Uhr auf, was zur Folge hat, daß das Frühstück zu spät gemacht wird und im Arbeitszimmer nicht auf die bestimmte Zeit begonnen werden kann, weil der Raum weder gereinigt, noch gelüftet und geheizt ist, was in den ganzen Betrieb eine Störung bringt; denn die Arbeiterinnen und die Ausbildungstochter stehen nun auch nicht mehr zeitig auf, so daß die Arbeitszeit für fünf Personen täglich um eine volle Stunde gekürzt wird. In diesen Schaden ist nicht eingerechnet, was das Mädchen an Beleuchtungsgegenständen, an Brennmaterial, an Geschirr und an durch Unachtsamkeit verdorbenen Speisen mir fortlaufend Mehrauslagen verursacht. Ich verlange trotzdem keine Entschädigung für die nun verflossenen acht Monate Kost, Logis, Wäsche und Unterricht; aber ich wünsche, das Lehrverhältnis aufzuheben, je schneller, je lieber. Die Eltern der Lehrtochter dagegen wollen das volle und uneingeschränkte Anrecht auf die ganze Lehrzeit geltend machen. Um freundliches Urteil bittet Eine Geschädigte.

Frage 6233: Mit welcher Arbeit ist es einer in kleinerer Ortschaft auf dem Lande lebenden Hausmutter möglich, sich einen Nebenerwerb zu verschaffen? Ich bin in den Handarbeiten bewandert, doch für keinen derartigen Beruf speciell ausgebildet. Auch besteht im Orte keine Hausindustrie, die beständig und lohnende Beschäftigung böte. Einige Familien betreiben zwar die Strohflechterei, doch ist in dieser Branche viel tote Zeit, und es gehört große Gewandtheit dazu, um dabei noch etwas zu verdienen. Mein Mann ist leider nervenleidend geworden und sollte einige Monate vom Berufe ausstehen, weshalb ich in die Lücke treten muß. Ich wäre für guten Rat herzlich dankbar. Sorgende Hausfrau in St.

Frage 6234: Ist es wirklich möglich, mit Haferspeisen in jeder Form und mit Kartoffel- und Mehlgerichten eine Familie von Erwachsenen und 10 bis 12jährigen Kindern gesundheitlich auf der Höhe zu halten, wenn vorher täglich ein Fleischgericht, Gemüse, Milch- und Mehlspeisen in Abwechslung verabreicht wurden? Ich bitte dringend, mir die Ansicht von Erfahrenen mitzuteilen, da von dem Ergebnis ein wichtiger Entschluß abhängig gemacht ist. Es dankt zum voraus bestens Eine eifrige Leserin.

Frage 6235: Ist es möglich, die Fangoapplikationen auch zu Hause zu machen, oder ist dazu die ärztliche Ueberwachung in einer Anstalt notwendig? Es ist mir von verschiedenen Seiten versichert worden, daß die Fangoanwendung die Rheumatismen beseitige. Ist der Erfolg damit aber ein dauernder, oder hilft es nur vorübergehend? Um freundliche Mitteilung von Erfahrenen bittet Eine Leidende.

Frage 6236: Ich bin in großer Sorge durch den Verlust meines Heimatscheines. Das Papier ist mir beim Wechsel der Stelle auf unerklärliche Weise abhanden gekommen, und ich weiß nun nicht, was notwendig ist, um mir das Verlorene wieder zu beschaffen. Ich bin jetzt für 14 Tage zur Aushülfe, bis ich die neue bleibende Stelle antreten kann; bis dann sollte ich aber unbedingt ein neues Ausweispapier haben. An welcher Stelle muß das verloren gegangene Schriftstück angemeldet werden? Und sind große Kosten damit verbunden? Für gütige Antworten wäre herzlich dankbar Eine Dienende.

Frage 6237: Ich leide seit einigen Jahren immer an Auftreibung des Halses und habe schon viel dagegen gedoktert, ohne bleibenden Erfolg. Nun möchte ich aber doch gerne erfahren, woher diese Anschwellung rührt, die so ziemlich in gewissen Zeiträumen sich bemerkbar macht und dann einer Einreibung für kürzere Zeit wieder weicht Ich habe mich im übrigen nicht über Krankheiten zu beklagen, denn ich bin mit Ausnahme der sozusagen bei jedermann auftretenden Winterübel immer gesund. Für gütige Belehrung dankt bestens Eine junge Leserin.

Frage 6238: Wie wird eine gute, unschädliche Creme hergestellt für feine gelbe Schuhe. Besten Dank zum voraus Fr. W.

Antworten.

Auf Frage 6199 (unlieb verspätet): Die Bestimmungen betr. die Wahrung des Postgeheimnisses gelten für das gesamte bei der Post verwendete Personal, also auch für die Aushelfer. Verletzungen des Postgeheimnisses werden gemäß den Bestimmungen des Bundesstrafrechtes mindestens mit Entlassung bestraft. Wenn es sich auch nur um eine Juxkarte handelt, so hat der Betreffende doch eine schwere Pflichtverletzung begangen, für die, wenn sie den Fall zur Anzeige bringen, unbedingt Entlassung ausgesprochen wird. Es ist durchaus geboten, daß Sie den groben Unfug der betreffenden Kreispostdirektion oder der Oberpostdirektion in Bern zur Kenntnis bringen; man sollte sich überhaupt in derartigen Fällen gleich an die richtige Stelle wenden. Ein Postbeamter.

Auf Frage 6211: Um Ihre Frage richtig beantworten zu können, müßte man eben auch wissen, wie Sie die Kartoffelsuppe kochen. Die widerwärtige Schärfe kann von den Gewürzen kommen, aber auch von der Pfanne. In einer Eisenpfanne wird leicht Metallgeschmack sich der Suppe mitteilen; die Messingpfanne und unverzinnte Kupferpfannen teilen sehr rasch den Kartoffeln Grünspan zu. Eigelb wird den Geschmack etwas verdecken, aber nicht eine verdorbene Suppe gut machen. Teilen Sie Ihr Rezept mit, und dann läßt sich richtig urteilen. Sellerie, in Menge beigelegt, wäre auch im stande, einer Suppe unangenehme Schärfe zu geben. A. E.

Auf Frage 6213: Wenn der Mitbewohner eines Hauses sich an seiner Wohnungsglocke läuten läßt, so wird ihm's niemand wehren können. Eine allgemeine Hausglocke wird wohl nicht benützt? Und der Arzt, Apotheker, Hebammen? Denen wird auch geläutet. Allerdings mag es für Hausmitbewohner nicht angenehm sein. Vielleicht übernähmen aber die sich beklagenden Parteien abwechslungsweise das Wecken früh morgens? Die betreffende Person würde sicher einverstanden sein. A. E.

Auf Frage 6216: Probieren Sie, die Böden mit Terpentin aufzuwaschen. Vielleicht würde der Hausbesitzer doch die Spalten im Parkett mit Hartholzleistchen, die kleinern mit gelbem Kitt zumachen lassen. A. E.

Auf Frage 6217: Da der rote Holunder allgemein benutzt wird, ist er schwerlich giftig. Vielleicht ist das Geschirr, in dem der Beerensaft gekocht wurde, für den unangenehmen Nachgeschmack Ihres Sirups verantwortlich zu machen. Es kann nicht genug betont werden, daß Beeren und Obst sehr leicht Grünspan ziehen und nie in der Pfanne, ausgenommen Emailpfannen, stehen gelassen werden dürfen. — Es wird so oft geklagt über das Anlaufen des polierten Metalls. Messing und Kupfer bleiben sehr rein, wenn man sie, nachdem sie sauber poliert sind, mit dem Lack nach folgendem Rezept überzieht: ½ Liter Alkohol, 55 Gramm Sandarac und 15 Gramm Harz löst man zusammen auf, und wenn sich die Masse vollständig gelöst hat, fügt man 5 Tropfen Glycerin bei. Mit diesem Lack überzieht man mit feinem Pinsel die Oberfläche des Geschirrs. (Sandarac-Wachholderharz?) A. E.

Auf Frage 6218: Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß herumziehende Katzen leicht Träger von Keimen ansteckender Krankheiten werden können. Doch mag ich die guten Tiere deswegen nicht gleich zum Tode verdammen. Am Ende kann alles Träger von Keimen werden, z. B. das Geld und vor allen Dingen die Luft; man schafft doch das Geld und das Atmen auch nicht ab. — Feinde ringsum! Man schaffe für eine gute Konstitution, die mit den Keimen ohne Nachteil fertig wird. Fr. M. in B.

Auf Frage 6220: Bringen Sie eine Flasche mit Wasser direkt vom Brunnen in das geheizte Zimmer, so soll die Flasche mit einem leichten Nebel anlaufen; bleibt die Flasche unverändert, so ist die Zimmerluft zu trocken; bilden sich deutliche Tropfen auf der Flasche, so ist die Luft zu naß. Genügt Ihnen eine solch einfache Messung nicht, so kaufen Sie sich beim Optiker einen Hygrometer; die sind nicht sehr teuer und geben den Feuchtigkeitsgrad ganz genau an. Bei dem Trocknen von Wäsche im Zimmer spielt übrigens noch etwas ganz anderes mit, als die Feuchtigkeit, wovon Sie sich durch den Geruch leicht überzeugen können. Fr. M. in B.

Auf Frage 6220: Da die Füllöfen die Luft sehr austrocknen, so ist es praktisch, Wasser zum Verdunsten auf den Ofen zu stellen. Ein anderes ist das Trocknen der Wäsche im Zimmer, das sollte Ihnen schon der Geruchsinn sagen. Die Wäsche wird mit Seife behandelt und kann gar nicht so gespült werden, daß beim Trocknen sich nicht der bekannte Wäschegeruch entwickelt. Zum Messen des Feuchtigkeitsgehaltes der Zimmerluft kaufen Sie sich einfach einen Hygrometer — Feuchtigkeitsmesser — der Ihnen auch den Normalgehalt der Luft an Wasser angibt. A. E.

Auf Frage 6222: Beinahe alle Haarfärbemittel sind bleihaltig und also durchaus gesundheitsschädlich; manchmal hilft die Natur von selbst und läßt ungebleichtes Haar nachwachsen; etwas Unterstützung bietet das Haaröl, das ich in der „Frauen-Zeitung" schon so oft empfohlen habe: Hälfte absoluten Spiritus, Hälfte Ricinusöl mit einem Tropfen Bergamottessenz. Graue Haare auf einem jugendlichen Gesicht machen sich übrigens ganz besonders reizend. Fr. M. in B.

Auf Frage 6223: Vielleicht ist das Klavier altersschwach oder von vornherein nicht ganz prima, so daß die Saiten so leicht wieder nachgeben: etwas könnte auch von Ungeschicklichkeit des Stimmers herrühren. — Zeigen Sie selbst immer ein gleichmäßig fröhliches, vergnügtes Gesicht, wie solches einer jungen Leserin und Klavierspielerin so wohl ansteht, so wird die Verstimmung des Instruments von selbst aufhören; befolgen Sie diesen Rat 'mal drei Monate lang ganz genau, und berichten Sie dann wieder, ob es geholfen hat. Fr. M. in B.

Auf Frage 6223: Vielleicht ist Ihr Klavier der Zugluft ausgesetzt? Suchen Sie dem abzuhelfen. Uebrigens würde Ihnen der Klavierstimmer sicher den Grund angeben können, warum das Instrument nicht Stimmung hält. A. E.

Auf Frage 6224: Wir gebrauchen die Asbestteller auf den Gas-Réchauds seit vielen Jahren und sind sehr damit zufrieden; zu anderer Verwendung haben wir sie noch nie versucht. Fr. M. in B.

Auf Frage 6225: Das kommt ganz auf die Verhältnisse an. Nehmen wir an drei Jahre Unterricht daheim oder bei Verwandten à 1000 Fr. per Jahr und zwei Jahre an einem auswärtigen Konservatorium à 2500 Fr. per Jahr, sind 8000 Fr. — Billiger wird man es kaum machen können. Ich mache Sie ernstlich darauf aufmerksam, daß solche Ausbildung eine Lotterie ist; in den meisten Fällen versagt die Stimme in der ersten Hälfte des Unterrichts; die wenigen, denen es gelingt, die haben freilich das große Los. Fr. M. in B.

Auf Frage 6226: In Fällen von Pest, Cholera, oder ähnlichen Krankheiten schreibt das eidgenössische Gesetz das Herunterreißen der Tapeten und Neutapezieren vor. In anderen Fällen hat eine Behörde nichts dabei zu thun, sondern das Tapezieren steht ganz in dem Belieben des Hauseigentümers. Ehe Sie den Mietvertrag eingegangen sind, können Sie Bedingungen stellen, wie sie wollen, nachher müssen Sie sich aufs Bitten verlegen; ich denke, daß begründete Bitten erhört werden sollten, denn es liegt ja auch im Interesse des Eigentümers, daß das Haus gut erhalten bleibt. Fr. M. in B.

Auf Frage 6226: Die Fragestellerin würde als Hausbesitzerin wohl große Augen machen, wenn die Mietspartei nach 5 Jahren neue Tapeten und frischen Anstrich verlangen würde. Der Vermieter wird auf nötige Reparaturen wohl eingehen, wenn Sie nicht gar zu viel verlangen, sondern nur das Nötige. Sie können die Wohnung zur Vorsorge gründlich reinigen und desinfizieren lassen. A. E.

Auf Frage 6227: Trinken Sie ruhig Ihr Glas Veltliner weiter und fürchten Sie die fanatischen Theoretiker mehr, als den Alkohol. Wohlverstanden, ich bekämpfe den Alkoholmißbrauch mit großer Energie; wer in verantwortungsvoller Stellung steht, soll vormittags absolut keinen Alkohol in irgend einer Form zu sich nehmen, und zum Mittagessen sich mit einem kleinen Mindestmaß begnügen; aber als Schlafmittel ist der Alkohol in kleinen Dosen jedenfalls das unschädlichste und nützt sich am langsamsten ab. Fr. M. in B.

Auf Frage 6227: Wenn Sie bei der Lebensweise, die Sie angefangen haben, sich wohl befinden, so bleiben Sie dabei. Es wird Ihnen eben jeder nach seiner Meinung raten, für oder gegen Wein und Bier. Sie müssen nur nicht auf jede Meinungsäußerung achten und denen vertrauen, deren Rat Ihnen gut gethan hat. Von einem Glas Bier oder Wein wird man doch nicht gleich zur Säuferin. A. E.

Auf Frage 6227: Welch sonderbare Frage! Wenn Sie keine Selbstbeherrschung besitzen (was mir fast scheinen will), hören Sie sofort mit diesem Regime auf. Im andern Falle aber fahren Sie nur getrost so fort, derweil Sie sich dabei wohl befinden, dies wird Sie nicht ruinieren. Ich trinke fast alle Abend ein Glas ächten Waadtländer, schlafe sehr gut und erfreue mich dabei einer blühenden Gesundheit. Der Gedanke ist mir aber noch nie gekommen, bei der werten „Frauen-Zeitung" anzufragen, ob ich mich zur Säuferin ausbilden werde. So viel sollte sich doch ein jeder kennen. Marie L.

Briefkasten der Redaktion.

Eifrige Leserin in A. In Ihrem Falle fragt es sich, wer von dem anderen abhängig ist, wer des anderen unbedingt bedarf und wer den anderen entbehren kann. Wenn Sie als Hausfrau nicht auf die Dienstleistungen einer Gehülfin angewiesen, sondern im stande sind, den Haushalt mit eigener Hand besorgen und sich selber zu bedienen, oder wenn Sie eine Auswahl von Angeboten haben, so können Sie Ihre Bedingungen nach Belieben stellen; ist aber das Gegenteil der Fall, ist mehr Nachfrage nach Dienstpersonal da, als daß Angebot von solchen vorhanden ist und bedürfen Sie unter allen Umständen fremder Arbeitskräfte, so müssen Sie eben hören, was diese anderen im allgemeinen und insbesondere verlangen. Eine Gehülfin oder Dienerin, die im Fache tüchtig ist und die den Willen hat, ihr Bestes zu thun, kann sich nicht damit zufrieden geben,

wenn Sie die Lohnfrage mit dem Satze abthun: Lohn je nach Leistungen, denn sie müssen zum mindesten das Minimum und das Maximum des Lohnes wissen. Und auch diese Bezeichnung wird nicht in jedem Falle genügen, denn Sie sind vielleicht sehr schwer zu befriedigen, machen außerordentlich große Ansprüche, so daß Sie nur mäßig oder gar nicht befriedigt sind, wo andere außerordentlich befriedigt wären. Es ist auch gar nicht als Arroganz zu taxieren, wenn eine Gehülfin nicht nur ihre Pflichten, sondern auch ihre Berechtigungen kennen will. Sie muß genau wissen, welche Arbeiten sie zu übernehmen hat, um zu wissen, ob sie denselben gewachsen ist. Sie muß wissen, ob ihr in gewissen Intervallen Freistunden zugemessen sind und hat das volle Recht, zu fragen, wie es mit ihrem Logis beschaffen sein wird; denn man verlangt von den Dienstboten ununterbrochene Leistungsfähigkeit, und diese wird von der Qualität des Schlafraumes viel mehr bedingt, als man gewöhnlich annimmt. Wer tagsüber in Dampf und Dunst und Rauch zu stehen und Staub einzuatmen hat, der bedarf für die Nacht des gut gelüfteten und wo möglich durchsonnten Schlafzimmers und eines Bettes für sich allein, wo er sich dehnen und strecken und seine Lungen während des Schlafens mit reiner Lebensspeise füllen kann. Beständen in dieser Beziehung nicht vielerorts erfahrungsgemäß ganz mißliche Verhältnisse, so würden solche Fragen sicher auch nicht gestellt. Und es ist ja weitaus besser, die Verhältnisse zuerst schon möglichst klar zu legen. Geschähe dies überall, so würde manchem unliebsamen Wechsel vorgebeugt.

Abonnent in **W.** Es gibt Heiratsgesuche, denen auch der idealste Mensch die Berechtigung nicht versagen kann. Ihr Anliegen gehört aber nicht in diese Kategorie, denn Sie bedürfen des Kapitals und nicht der Frau. Den Haushalt besorgt Ihnen die Mutter, und das Geschäft leiten zwei Ihrer Schwestern, und dieses Verhältnis wünschen Sie ja auch nicht zu ändern. Was soll Ihnen denn eine Frau? Glauben Sie denn, daß eine ernstgesinnte Frau sich als Null, so ganz ohne einen verantwortlichen Wirkungskreis zufrieden fühlen würde. Suchen Sie in ganz offener Weise einen Kommanditär und sagen Sie dabei, daß die Gelegenheit zur Verehelichung gegeben sei. Das sind dann unverdeckte Karten, die nach Belieben aufgenommen oder liegen gelassen werden können. Es liegt nichts Unehrenhaftes darin, zur Konsolidierung seines Geschäftes fremden Kapitals zu bedürfen; aber unehrenhaft ist es, eine Frau aus rein spekulativen Gründen zu heiraten und sie glauben zu machen, es seien ideale Beweggründe, von denen man bei seinem Gesuche geleitet werde, und das Vermögen sei gänzlich Nebensache.

Junge Leserin in **D.** Wer als Uebersetzerin mit Erfolg arbeiten will, der muß in erster Linie seine Muttersprache gut und flüssig zu schreiben verstehen und er muß den Geist der fremden Sprache in allen Feinheiten zu erfassen vermögen. Das letztere können wir bei Ihnen nicht beurteilen.

M. M. 10. Leute, die am meisten freie Zeit haben, die ganz ihren Wünschen leben können und durch äußere Verhältnisse in keiner Weise beschränkt sind, wissen uns in der Regel am allerwenigsten zu sagen.

Bekümmerte Mutter in **S.** Mit dem Jammern und Klagen allein ist's nicht gethan, sondern Sie müssen durch peinlichste Aufsicht es zu verhindern suchen, daß das Mädchen hinter Ihrem Rücken seinen verhängnisvollen Gewohnheiten fröhnen kann. Dabei müssen Sie sich aber mit Geduld wappnen und nicht müde werden, wenn immer und immer wieder Rückfälle eintreten. Sie werden schließlich doch zum Ziel gelangen. Wo soll das Kind denn einen Halt und eine Stütze finden, als eben an der Mutter? Dem ungeduldigen und heftigen Vater, der das Kind eher mutlos und verschüchtert macht, müssen Sie mit Ihrer Geduld und Ruhe ein Gegengewicht bieten.

Feuilleton.

Eine verirrte Seele.

9] Roman von E. L. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

Sei endlich vernünftig, Du kleine Wildkatze. Komm, wir machen einen Spaziergang durch den Park. Der Abend ist so schön, und keiner ist im Wege. Sie sind alle ausgefahren und kommen erst, wer weiß wie spät, zurück. Auf der andern Seite des Teiches ist ein hübscher Weg und eine Moosbank, auf der wir ruhen und plaudern können. Da kannst Du auch die Wasservögel beobachten und Deine Zauberkraft an ihnen üben, wenn Du willst. Komm, sei verständig."

„Ich geh' nach Hause," sagte sie mürrisch.

„Was, zu dem schönen Vetter?" höhnte er. „Ich würde an Deiner Stelle nicht so dumm sein. Heb' den Kopf hoch! Zeig ihm, daß Du Dir nichts aus ihm machst, daß Du einen andern Liebhaber und noch dazu einen verteufelt netten hast. Ein so hübsches Mädchen wie du braucht nicht um Liebe zu betteln — braucht sich nicht um einen Einfaltspinsel zu grämen, der nichts von ihr wissen will."

Zilla's Antlitz glühte dunkel auf.

„Sie sind ein Teufel! Ich wünschte, meine Augen hätten Sie nie gesehen."

„Gut, gut! Es ist nun zu spät, das zu wünschen! Ich bin ein Teufel, mag sein, dann passe ich aber gerade für Dich, Zilla."

Er hatte sie untergefaßt und zog sie den steilen, glatten Abhang hinunter. Widerwillig, widerstrebend, folgte sie ihm mit zögernden Schritten.

An der kleinen Pforte blieb sie stehen.

„Was wollen Sie mit mir?" rief sie mißtrauisch und warf ihren Kopf wie ein erschrecktes, scheu gewordenes Tier zurück.

Er starrte sie bewundernd an; noch nie hatte sie so schön, so berückend schön, so ganz nach seinem Geschmack ausgesehen — gerade der Widerstand reizte und lockte ihn.

„Ich gehe nicht mit Ihnen, nein," fuhr sie mühsam atmend fort und ging zurück. Vielleicht empfand sie wirklich Furcht vor ihm — sie, die der Furcht sonst fremd war.

Er lief ihr nach und ergriff wieder ihren Arm.

„Närrchen Du! Denkst Du, ich werde Dich entwischen lassen? Du wirst Dich schon zu schützen wissen, Du wilder Falke Du! Sei vernünftig, Kind, Du sollst nur einen Spaziergang mit mir machen; es ist noch früh, und Du hast gewiß eine halbe Stunde übrig.

„Ich liebe Sie nicht," murmelte sie verdrießlich.

„Das ist gar nicht nötig," sagte er lachend, obgleich diese wiederholte Versicherung ihn ärgerte. Er wünschte heimlich, daß sich dafür rächen zu können. „Ich weiß, Du liebst Deinen Vetter. Wir wollen das als selbstverständlich annehmen," sagte er gleichgültig. „Liebe ist ganz schön, mein Schatz, aber Rache ist nach meiner Ansicht noch besser."

„Rache?" sie blieb betroffen stehen. „Wie denn?"

„O nichts leichter! Komm wir wollen darüber reden."

In Gedanken versunken, die Hand an die Stirn gedrückt, starrte sie auf den Weg.

„Komm," drängte er wieder und zog sie sachte nach der Pforte hin. Komm, sei nicht dumm, sträube Dich nicht länger!"

Schweigend folgte sie ihm nach der kleinen Pforte. Jetzt gingen sie hindurch und verschwanden im Schatten der sich über ihnen wölbenden Bäume.

VII.

Marschordre und Abreise.

Drei oder vier Tage später traf ein offizieller Brief in Schloß Netherby ein, der Lord Ralphs Aufnahme in die berittene Schutzmannschaft des Kaplandes bestätigte und seine sofortige Abreise verfügte. Unter den Bewohnern des Schlosses herrschte infolgedessen Aufregung und Unruhe. Ein Dampfer der britisch-afrikanischen Gesellschaft fuhr nach wenigen Tagen von Liverpool ab, und man entschied in Eile, daß Ralph ihn benutzen müsse. Da bereits alle Vorbereitungen zur Reise getroffen waren, machte er sich sofort nach London auf. Lady Netherby fühlte, daß sie unmöglich Ruhe finden könnte, wenn sie nicht ihr Sorgenkind, das ihr trotz aller seiner Sünden unendlich teuer war, bis zum letzten Augenblick im Auge behalten könnte, und so beschloß sie und der Graf, ihren Sohn bis nach Liverpool zu begleiten und ihm an Bord des Schiffes ihre Wünsche für eine glückliche Reise mitzugeben.

So wenig Ralph Liebe verdiente, so gab es in Netherby doch Herzen, die seinen Abschied schmerzlich empfanden. Seine kleinen Schwestern weinten bitterlich an seinem Halse, als wenn er der beste aller Brüder gewesen wäre. Ralph selbst wurde sich wohl kaum über sein Denken und Fühlen klar; jedenfalls empfand er seine augenblickliche Wichtigkeit nicht unangenehm. Nachdem nach Eintreffen des Briefes in Hast und Verwirrung die letzte Hand an die Reisevorbereitungen gelegt war, folgte ein übereiltes Frühstück und noch ehe Ralph sich recht bewußt geworden war, daß es nun wirklich fortging, fand er sich mit Vater und Mutter im Nachmittagszuge auf dem Wege nach London.

Während des ersten Teiles der Reise starrte er nachdenklich und schwermütig zum Fenster hinaus.

„Ralph hat trotzdem ein gutes Herz," dachte die Mutter, indem sie ihres Sohnes abgewandtes Gesicht sorgenvoll betrachtete. „Die Trennung von uns allen schmerzt ihn augenblicklich. Dieser ruhige Winter zu Hause hat ihn ernüchtert und ihm Zeit zu ernstem Nachdenken gegeben. Es fehlt ihm nicht an guten Eigenschaften; vielleicht hat er sich jetzt die Hörner abgelaufen; das schwere, harte Leben, das diese Stellung da drüben mit sich bringt, wird ihn vollends zur Besinnung bringen. Er wird tüchtig und solide werden und schließlich noch Gutes in der Welt thun."

Aber gegen die Mitte der Reise hin — nämlich auf der wichtigen Station, wo die Abendzeitungen ausgegeben wurden — erwachte Lord Ralph zu neuem Leben. Mit einem tiefen Seufzer gab er sich resignirt in sein Schicksal, setzte sich in seiner Ecke hinter dem großen Bogen des „Globe" zurecht und hielt folgendes philosophisches Selbstgespräch:

„Alles in allem genommen war es vielleicht ganz gut, daß ich mit solcher Ueberstürzung fort mußte. Wäre ich noch vierundzwanzig Stunden länger zu Hause geblieben, so hätte ich mich noch mit gewissen Angelegenheiten beschäftigen müssen, und dann wären mir Scenen, Thränen, Vorwürfe und weiß der Himmel was alles nicht erspart worden! Verdammte Geschichte das! Man weiß ganz genau, was man bei solchen Gelegenheiten zu erwarten hat. Nun ist mir die ganze Sache aus den Händen genommen. Vier Wochen hätte ich aber doch wohl noch ganz gern gehabt. Wenn man sich eben zu einem guten Essen hingesetzt hat, kommt es einem hart an, wenn man nach dem ersten Gang von der Tafel abgerufen wird. Nun — da ist nichts mehr zu machen. — Ach! es ist 'ne verkehrte Welt!"

Ralph begann nun, sich in angenehmen Träumen über das vor ihm liegende Leben zu wiegen; es gelang ihm sehr bald, jedes thörichte und nutzlose Bedauern aus seiner Seele zu verbannen und seine alte leichtfertige Heiterkeit zurückzurufen.

Wenige Tage später stand Lord Ralph nach dem Abschied von seinem Vater und seiner weinenden Mutter auf Deck der „Pretoria", einem der schönsten und schnellsten Dampfer der britisch-afrikanischen Gesellschaft, und blickte auf die schnell zurückweichende Küste seines Vaterlandes.

„Es war gut, daß ich fortgehen konnte," dachte er. „Wenn zu Hause irgend welche Unannehmlichkeiten auftauchen sollten, bin ich weit vom Schuß; man kann mir nichts anhaben."

Zufriedenen Gemütes steckte er sich eine Zigarre an, sog den angenehmen Duft des Tabaks ein und wandte sein Gesicht der frischen salzigen Brise zu, die ihn umfächelte. Nach der halblaut gesprochenen, tiefphilosophischen Bemerkung „der Mensch muß sein Leben genießen", verbannte er die unangenehmen Gedanken ein für allemal aus seinem Gemüte.

Außerhalb seines Familienkreises verursachte Lord Ralphs Abreise nur wenig Interesse und Erregung. Die Leute auf seines Vaters Besitzung kannten ihn kaum; er hatte nie in der gemütlichen, vertraulichen Art, durch die sein Vater sich bei jung und alt beliebt gemacht hatte, mit ihnen verkehrt. Nächst dem Vater war dessen ältester Sohn und Erbe, Lord Markton, am populärsten; er war jedoch selten zu Hause und augenblicklich bei seinem Regiment in Indien. Ralph hatte weder die gefälligen Manieren seines Vaters und ältesten Bruders, noch nahm er ein freundliches Interesse an dem Leben und Schicksal der Leute. Daher wurde seine Abreise wenig beachtet, und man empfand nur Teilnahme für die allgemein verehrte Lady Netherby, denn man wußte, daß die Trennung von ihrem Sohne ihr schmerzlich war.

„Er ist fort?" bemerkte Simon Hardy, als ihm sein Sohn diese Neuigkeit mitteilte. „Und Lord Netherby hat ihn begleitet? Ich hatte etwas mit ihm zu besprechen und muß nun auf seine Rückkehr warten."

„Lord Ralph hat seinen Eltern nicht viel Freude gemacht, denke ich," sagte Miß Hardy. „Ein erbärmlicher Mensch, wie man sagt. Hat seiner Mutter gewiß Sorge und Not gemacht."

„Darüber wissen wir nichts, Prudentia, und es ist besser, Klatsch nicht zu wiederholen," warnte der Pächter streng.

„Ich habe nie etwas gutes von ihm gehört," fuhr Miß Hardy fort.

„Nun, wenigstens hat er nichts Böses gethan, Tante," ergänzte Steffen, „und ein Mann, von dem man das sagen kann, hat unter allen Umständen einen reinen Namen."

Zilla warf einen scheelen Blick auf ihren Vetter. In ihrem schönen Gesicht zeigte sich keine Spur von Schmerz, in ihren dunkeln Augen kein Schatten von Betrübnis. Warum auch? Lord Ralph Lyndons Abreise konnte bei Zilla kein Interesse irgend welcher Art erwecken; sicherlich empfand sie weder Schmerz noch Schrecken bei dieser Nachricht.

Spät am Abend lehnte Zilla im Mansardenfenster ihres kleinen Schlafzimmers. Ihr weiches Kinn ruhte auf ihrer Hand, und die Augen blickten träumerisch zum Sternengewölbe des saphirblauen Himmels hinauf. Die ganze Welt lag in Schlaf versunken; auf der schweigenden Landschaft ruhte das matte, gedämpfte Licht des Mondes.

Zilla schaute kalt und unbewegt zum Himmel empor. Kein Gedanke an die Erhabenheit Gottes, an die Herrlichkeit des Himmels oder an die Kleinheit aller irdischen Hoffnungen und Wünsche erfüllten ihre Seele. Ihre Seele — wenn Zilla überhaupt eine Seele besaß — war schlafumfangen, verirrt, war fern von ihrer Heimat, Gott war ihr nichts. Jede Faser ihres Lebens bebte von ihrer grenzen- und zügellosen Leidenschaft, von der hochgehenden Flut ihres ungestillten Sehnens.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Beilage: Titelblatt und Inhaltsverzeichnis 1901.

Eine kaiserliche Küche.

Die Küche des Beherrschers von Rußland kostet nach unserm Gelde die Kleinigkeit von 1¾ Mill. Fr. Die Räumlichkeiten der Küche sind durchweg aus schwarzem Marmor erbaut, die Wände und die Decke sind mit kostbaren Ornamenten verziert. In dieser Küche befinden sich mehrere Kasserolen, von denen jede 1250 Fr. kostet, während ein Gefäß zum Kochen von Fischen 3700 Fr. wert ist. Die übrigen Gerätschaften, von denen einige aus massivem Golde verfertigt sind und noch aus der Zeit der Kaiserin Katharina stammen, haben einen Wert von 250,000 Fr. 267 Leute sind in dieser Küche beschäftigt, deren Gehälter mit der kostbaren Einrichtung in gewissem Sinne harmonieren. So bezieht der Küchenchef ein jährliches Gehalt von 90,000 Fr., während zehn Unterchefs je 25,000 und 37,500 Fr. Salair erhalten.

Skrofulösen oder an englischer Krankheit leidenden Kindern

gebe man den echten **Aufschlagensyrup** mit Eisen. Durch die glückliche Verbindung von Eisen und Phosphorsalzen wird er die Kinder bald genesen und zu neuen Kräften kommen lassen. Bei seinem guten Geschmacke wird er auch gerne eingenommen und außerdem leichter verdaut als der Leberthran, den er an Wirkung bei weitem übertrifft. Achten Sie auf die Marke der „zwei Palmen". In allen Apotheken zu 3 Fr. — und Fr. 5. 50. [1045

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Kräftigungsmittel.

Herr **Dr. Rosenfeld** in **Berlin** schreibt: „Bei einem sehr herabgekommenen Patienten, der lange Zeit verschiedene Eisenpräparate ohne irgend welche Besserung angewandt, habe ich Dr. Hommel's Hämatogen mit so gutem Erfolge gebraucht, daß nach der ersten Flasche der Appetit, welcher ganz daniederlag, und der Kräftezustand sich merklich besserten. Namentlich hob der Kranke den angenehmen Geschmack des Präparates sehr hervor. **Nach der zweiten Flasche waren die Kräfte bereits so weit gehoben, daß er seinem Berufe, dem er sich seit langer Zeit hatte entziehen müssen, wieder vorstehen konnte.**" Depots in allen Apotheken. [949

Schönheit erwirbt sich nicht, aber man muss den Grad von Schönheit, den man besitzt, konservieren. Um dahin zu gelangen, bediene man sich nur wirklich hygienischer Specialitäten, wie **Crème, Puder** u. **Seife Simon.** Man hüte sich vor Fälschungen und fordere den wirklich echten Namen. Ueberall erhältlich. (H 9260 X) [1439

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rascherledigt werden.

Praktische Ausbildung

Auf Ostern wird eine Stelle frei für eine junge Tochter, die unter sorgfältiger Anleitung sich in Besorgung und Führung eines guten Haushaltes tüchtig machen und so weit ausbilden soll, um zur Besetzung einer guten Stelle in einer feinen Familie tüchtig zu sein. Mütterliche Ueberwachung und Fürsorge. Je nach den bestehenden Verhältnissen wird das Lehrgeld bemessen, es kann auch event. ganz davon abgesehen werden. Es wird aber nur eine Tochter angenommen, die weiss, wozu sie lernen will. Es ist unnütz, sich zu melden, wenn bloss daran gedacht wird, ein junges Mädchen in einem guten Hause kostenfrei eine beliebige Zwischenstation machen zu lassen, und welcher das Lernen Nebensache ist. Offerten unter Chiffre P 1648 befördert die Expedition. [1648

Pension gesucht:

Man wünscht eine Tochter aus guter Familie im Kanton Neuenburg in Pension zu geben, am liebsten zu einer kleineren Pfarrersfamilie, wo sie den Religions- und Konfirmanden-Unterricht geniessen, in der französischen Sprache und im Klavierspiel sich noch weiter ausbilden könnte. Mütterliche Obsorge erwünscht. Gefl. Offerten und Prospekte unter Chiffre E K 1644 befördert die Expedition. [1644

Gesucht:

in ein gutes Haus ein zuverlässiges, pünktliches, junges Mädchen, das **gut bürgerlich kochen, bügeln** *etc. kann und sich willig den häuslichen Arbeiten unterzieht. Guter Lohn und familiäre Behandlung. Ohne gute Zeugnisse unnütz, sich zu melden. Eintritt Ende Februar oder Anfangs März. Offerten unter Chiffre 1643 befördert die Expedition.* [1643

Ein gut erzogenes **Dienstmädchen,** *das sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wird gesucht in eine Familie ohne Kinder. Einfachheit, aber Reinlichkeit wird bevorzugt. Lohn nach Fähigkeiten und Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre L 1626 befördert die Expedition.* [1626

Für eine gute **Herrschaftsköchin** *ist in einem feinen Privathause Stellung offen. Der Betreffenden ist gleichzeitig Gelegenheit geboten, sich in der ganz feinen französischen Küche noch weiter auszubilden. Guter Lohn und gute Behandlung sind selbstverständlich. Offerten unter Chiffre M 1654 befördert die Expedition.* [1654

Eine tüchtige, selbständig arbeitende **Köchin** *findet angenehme und gut bezahlte Stelle an einem Kurort. Offerten unter Chiffre 1653 befördert die Expedition.* [1653

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, CRESSIER bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Sieben diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1450 ehemaligen Zöglingen. [1639

Direktor: ***N. Quinche,*** *Besitzer.*

Familien-Pension für junge Mädchen

Melles Rogivue in Châtillens (Vaud).

Gründliche Erlernung der **französischen Sprache.** Nähen, Zuschneiden, Stickerei etc. Preis 50 Fr. monatlich. Klavierunterricht je nach Wunsch. Christl. Familienleben. Gesunde Lage. Zahlreiche Referenzen. (H 298 L) [1636

Töchter-Pensionat

Ray-Moser

in FIEZ bei GRANDSON

(gegründet 1870) H 319 L)

könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. — Gründlicher Unterricht. — Familienleben. — Ermässigte Preise. — Musik, Englisch, Italienisch, Malen. — Beste Referenzen u. Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt am Mme. Ray-Moser. [1638

Wasser- & Fangoheilanstalt

Stadelhoferplatz z. Adlerburg Zürich I.

Fangokuren *mit glänzenden Erfolgen bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Neuralgie, Nerven- und Frauenkrankheiten.*

Kohlensäure-Bäder *gegen Herzkrankheit, Nervosität, Schlaflosigkeit.*

Gesamtes ***Wasserheilverfahren,*** *Massage, Dampfbäder, Douchen aller Art.*

Konsultationen des Anstaltsarztes jeden Wochentag von 9—11 und 2 bis 3 Uhr in der Anstalt. Geöffnet täglich von 7—12 und ½2—8 Uhr; Sonntags 8—12 Uhr. Auskunft und Prospekte gratis durch

1319] ***Die Direktion: J. Rohner.***

Hotel und Pension Lattmann, Ragaz

das ganze Jahr offen

empfiehlt sich für Kurgäste und Passanten mit der Zusicherung guter und billiger Bedienung. [375] ***Familie Lattmann.***

Khiva

Schindlers Patent-Büstenhalter

Schweiz. Patent 6264, der beste und einzig richtige Corset-Ersatz, **ist immer noch unübertroffen.** Wertvolle hygieinische Neuerung. Originalpreise:

A.	B.	C.	F.	D.	Extragrosse Nr.
Fr. 7.—	10.—	13.—	15.—	20.—	etwas mehr.

dehnbares Reform-Corset, ohne Gummi. Elastisch bei jedem Atemzuge. Gibt eleg. Figur. Silb. Medaille. Schweiz. Patent 16500. Originalpreise: Qualität I Fr. 10.—, Ia Fr. 13.—. Prospekte mit zahlreichen Empfehlungen von Aerzten und Privaten gratis. Bei Bestellung Angabe von Taillen- u. Brustweite, überm Kleid gemessen, erbeten. [1221

Generalvertretung für die Schweiz:

Peters & Co., Forchstr. 51, Zürich V.

Eine gut erzogene, arbeitsame, brave Tochter mit guten Manieren, findet Gelegenheit, in der Eigenschaft als Stütze sich unter persönlicher Anleitung der Dame des Hauses in die gesamten Arbeiten in Haus und Hotel einzuleben. — Im gleichen Etablissement findet ein junges Mädchen Stelle in die Office und ein solches in die Küche. Schöner Fremdenplatz. Offerten mit Zeugnissen oder Empfehlungen befördern die Expedition unter der Chiffre 1642 „Stütze", „Office", „Küche". [1642

Tochter aus guter Familie sucht Stelle als ***Gouvernante.*** *Deutsch und Italienisch sprechend.*

Offerten unter Chiffre MR 1620 befördert die Expedition. [1620

Eine zuverlässige Person mittleren Alters, tüchtig in den Hausgeschäften, auch im Kochen und im Ladenservice, gelernte und geübte Modistin, sucht besonderer Verhältnisse halber Stelle, sei es als Modistin und zur Bedienung in einem solchen Laden, als Aushülfe in einem solchen Geschäft, wo auch Hausgeschäfte zu verrichten wären, auch als Haushälterin oder Stütze einer vielbeschäftigten Hausfrau. Der Eintritt könnte in vierzehn Tagen geschehen.

Offerten befördert die Exped. [1633

Ein auf Ostern der Schule entlassenes Mädchen, welches unter persönlicher Anleitung der Hausfrau die Hausarbeiten erlernen soll, findet hiezu passende Gelegenheit. Offerten unter Chiffre 1649 befördert die Expedition. [1649

Ein tüchtiges, Reinlichkeit liebendes, flinkes und anständiges ***Zimmermädchen,*** *das auch im Flicken, Nähen und Glätten geübt ist und das seine Obliegenheiten selbständig zu verrichten weiss, ohne beständig an Pünktlichkeit gemahnt werden zu müssen, findet gut bezahlte Stelle bei einer feinen Privatfamilie im Ausland. Beste Referenzen werden gegeben, aber auch verlangt. Offerten mit Zeugnisabschriften und wenn möglich mit Photographie befördert die Expedition.* [1655

In einer kleineren Fremden-Pension in der südlichen Schweiz findet eine tüchtige Köchin sehr gute Stelle. Berücksichtig wird nur eine anständige Person von gutem Charakter. Offerten unter Chiffre L 1652 befördert die Exped. [1652

Gesucht als Volontärin

nach dem Kanton Neuenburg, in sehr gutem Hause, ein kräftiges **Mädchen,** *das sich neben einer Köchin, jeder Hausarbeit annehmen würde. Eintritt im Februar. Gefl. Offerten befördert die Expedition.* [1607

Pensionat de demoiselles

DEDIE-JUILLERAT, Rolle

Lac de Genève.

Enseignement français, anglais, dessin arithmétique, ouvrages à l'aiguille. Leçons particulières, italien, musique et peinture. Sur demande **références et prospectus.** Prix modéré. (H 13995 L) 1484

In guter Familie finden einige junge Mädchen, welche die französische Sprache, Musik etc. gründlich erlernen wollen, liebevolle Aufnahme. Stunden durch geprüfte Lehrerinnen. Gesunde, freie Lage, grosser Garten. Pensionspreis mässig. Prospekte u. Referenzen. [1595

Mme Maitre-Dunoyer

Bel-Air, Avenue Béthusy

Lausanne.

Pension.

Kleine Familie würde einige junge, einfache Töchter zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Lehrerin im Hause. Gesunde Gegend. Schönes Haus. Mütterliche Pflege. Sehr mässige Preise. Empfehlungen stehen zu Diensten.

Sich zu wenden an Madame **Udal Béguin, Rochefort** bei **Neuchâtel.** [1640

Schloss St. Prex

bei **Lausanne.**

Praktisches Töchter-Institut und Pensionat. Möglichst gute Erlernung der französ. Sprache in Wort und Schrift, Englisch und Italienisch, Musik, Buchführung. Method. Gang in Hand- und Näharbeit, Zuschneiden. Anleitung zum bürgerlichen Kochen etc. Beste Referenzen. Prospekt. [1641

Töchter-Pensionat

Freiegg

Herisau ● Herisau

Realschulstufe mit Einführung ins praktische und häusliche Leben. (Za G 120)

Schöne, gesunde Höhenlage. Freundliches Familienleben. Sorgfältige Leitung der Schulstudien wie der Handarbeiten. [1637

Frau **A. Vogel-Frischknecht**

früher Lehrerin in Rorschach u. St. Gallen.

Israelitisches

Knaben-Institut

Villa „Les Jordils"

Lausanne (französische Schweiz)

Referenzen und Prospekte zur Verfügung.

914] *Direktor:* ***B. Bloch.***

Töchter-Institut

„Flora" Kronthal, St. Gallen.

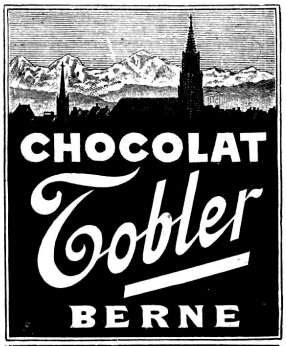
Sorgfältige Erziehung und gründlicher Unterricht in deutsch., franz. u. engl. Sprache, Musik u. allen Fächern. Erste Referenzen. Prospekte. Töchter, welche das Gewerbe-Museum oder irgend eine öffentliche Lehranstalt besuchen wollen, finden komfortables Heim zu mässigem Preise. [1630

Töchter-Pensionat

Madame Charles Braillard

Auvernier bei **Neuchâtel.**

Mässiger Preis. Prospektus und beste Referenzen zur Verfügung. (H 96 N) [1616



1584

SCHWEIZ. MILCH CHOCOLADE
CHOCOLAT CRÊMANT

M. Arnolds Kindermehl

1523

bewährt sich seit vielen Jahren als bestes Nährmittel für Kinder von frühester Jugend an. Bei Kindern, welche an Magen- und Darmkatarrh, Rhachitis leiden, sowie bei der Entwöhnung leistet es ausgezeichn. Dienste und wird deshalb von Aerzten und Müttern aufs Wärmste empfohlen. Preis per Büchse Fr. 1.60. 1 Postkolli (4 Dosen) per Nachnahme Fr. 6.75. Alleinverkauf für die Schweiz **Albert Bick, Degersheim, Kt. St. Gallen.** Prospekte mit zahlreichen Dank- u. Anerkennungschreiben gratis, bitte zu verlangen.

Fango-Heilanstalt Thun

empfiehlt sich zu erfolgreichen **Fangokuren** gegen **Rheumatismus** aller Art, **Gicht, Ischias, Ausschwitzungen** und **Verstauchungen, Frauenkrankheiten** u. s. w., sowie zur Anwendung von Dampf- und Heissluftbädern, Kohlensäure-, Fichten-, Schwefel-, Elektrischen und Winternitzschen Halbbädern etc. [1645

Telephon. **Prospekte gratis.**

Leitender Arzt: Herr **Dr. Bruhin.**

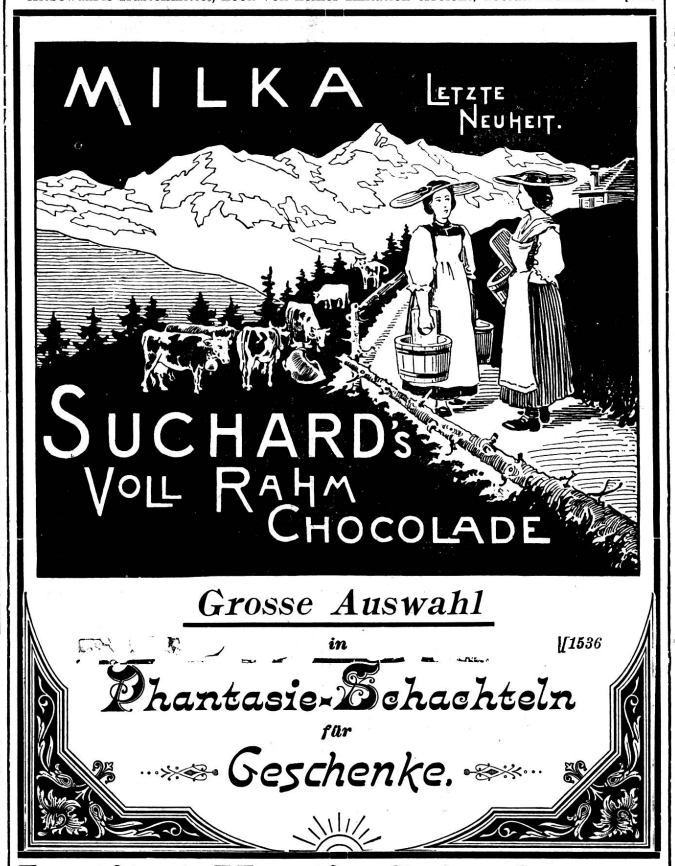
Dr. Wander's Malzextrakte

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg.

	Preis
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen	Fr. 1. 30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffectionen	„ 2. —
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz	„ 1. 40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1. 40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden	„ 1. 50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [1416



Grosse Auswahl

in [1536

Phantasie-Schachteln

für

Geschenke.

Institut Martin für junge Leute Marin bei Neuchâtel.

Französisch und Handelsunterricht.

Prachtvolle Lage. Grossartige Aussicht auf den See und die Alpen. Moderne Einrichtung und Garten. Vollständige und schnellste Erlernung des Französischen und der übrigen modernen Sprachen. Mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Handelslehre. **Specielle Vorbereitung auf die Examen für den administrativen Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst.** Diplomierte Lehrer. Referenzen von zahlreichen früheren Schülern. Rationelle Körperpflege. Gymnastik. Football. Sorgfältige Erziehung.

1520] (H 5992 N) Der Direktor und Eigentümer: **M. Martin,** Professor.

Berner Bett- Tisch- Küchen- Handtuch- Hemden- Rein- u. Halb- Leinen

Nur garantiert **reellstes, dauerhaftestes** eigenes Fabrikat.

Jede Meterzahl. Muster franco. **Spec. Brautaussteuern** **Monogr.-Stickerei.** Billige Preise.

Müller & Co., Langenthal (Bern)

Leinenweberei mit elektrischem Betrieb und Handweberei [1531

Leferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten.

Verlangen Sie in allen

Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften

De Jong's holländ. Cacao

1136] (königl. holländ. Hoflieferant)

Bekannt durch seine **Billigkeit,** seinen **köstlichen Geschmack** und **feines Aroma.** Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung. (H 3888 Q) [1571

Töchter-Pension.

Töchter, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden bei bescheidenem Pensionspreis freundliches Heim mit guter Pension und Familienleben. [1573

Frau Matthys-Merian, Basel

Nonnenweg 17.

Referenzen u. Prospekte gratis.

Knabeninstitut Chopard

in Neuveville

am Bieler-See.

Gründliche Ausbildung in der franz. Sprache. Unterricht in allen Litterar- und Realfächern. Christliche Erziehung und sorgfältige Pflege. Sehr geräumige, gutgelegene Institutsgebäulichkeiten (Gebäude der frühern Pension Morgenthaler). Gute Referenzen. — Eingeh. Auskunft erteilt der Direktor Herr Pfr. **Chopard** in **Neuveville.** [1632

Schöne, gereinigte

Kirschensteine

zu

Bettwärmesäcken

liefert die

Kirschwasser-Gesellschaft in Zug.

Postkolli von 5 Kilo zu 2 Fr. franko ins Haus gegen Nachnahme. [1651

Leser

der

Frauen-Zeitung

bevorzugt

die

inserierenden Firmen

bei jeder

Gelegenheit

mit Bezugnahme auf dieses Blatt.

Haben Sie noch Kaffee?

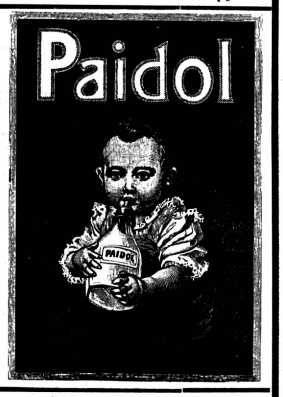
5	Ko. Kaffee, krft., rnschm.	Fr. 5.90	u. 6.80
5	„ „ gelb, feinst	„ 7.80	„ 8.40
5	„ „ echt Perl, sup.	„ 8.60	„ 9.70
5	„ „ Java-Liberia	„ 9.40	„ 10.60
5	„ „ feinst Java	„ 11.30	„ 12.10
5	„ I. Qual. geröst. Kaffee	„ 7.90	— 14.—
10	„ feinster Würfelzucker	Fr. 4.40	
10	„ Stockzucker	„ 4.10	
10	„ Stampfzucker	„ 3.70	
10	„ weisse Bohnen	„ 3.—	
10	„ gedörrte neue Zwetschgen	„ 4.50	
10	„ saure, geschälte Aepfelschnitze	„ 7.80	
10	„ schöne Kranzfeigen	„ 3.90	
10	„ mildgesalzene Schinken	„ 15.50	
10	„ Kernschinken, extra zart	„ 16.80	
10	„ Schweinefett, gar. rein	„ 14.20	

H. Humbel, **Versandthaus Benken-Basel** 1650

Von der grössten Bedeutung für die richtige

Ernährung der Kinder

ist [1576



Schutzmarke 11543

Aerztlich empfohlen.

Grosse Goldene Medaille an der intern. Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900

Wo keine Depot sind, direkt durch

Jacob Weber

CAPPEL (Toggenburg).

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

I. Zürcher Kochschule.

Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer

Zeltweg 5 ❁ **Zürich V** ❁ Zeltweg 5.

Der 128. Kurs beginnt am **17. Februar 1902** und umfasst die einfache, wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt. Prospekte gratis. (Schülerinnenzahl bis heute über 2000.)

Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch,** in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage, elegant gebunden, zum Preise von **8 Fr.**

1624] (OF 9401) Hochachtungsvoll **Obige.**

Die Anstalt „Philadelphia"

— in **HERISAU** —

in ländlicher, stiller Umgebung gelegen, empfiehlt sich zur Aufnahme von **epileptischen Kranken** beider Geschlechter in jedem Alter, sei es zu einer Erholungskur oder dauernder Versorgung unter christlicher Leitung bei angemessener Beschäftigung. Günstige Bedingungen. [1625

Achtungsvoll **J. Jetzler-Müller.**

= Keine tüchtige Hausfrau =

lässt sich die Vorteile entgehen, welche bei richtiger Anwendung von ***Wizemann's feinster Palmbutter*** erzielt werden! Alle damit bereiteten Speisen werden von schönstem Ansehen und tadellos feinem Geschmack und sind selbst für ***schwache Magen gut bekömmlich;*** ausserdem ca. ***50 % Ersparnis gegen Kuhbutter!***

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [1570

R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Unter den Hustenmitteln

nehmen **Dr. J. J. Hohls Pektorinen** (Tabletten) bekanntlich eine hervorragende Stelle ein, indem sie bei **Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit** und **Engbrüstigkeit** von geradezu überraschender Wirkung sind. Zu beziehen in Schachteln zu 80 Rp. und Fr. 1.20 durch sämtliche **Apotheken,** sowie in **St. Gallen** durch die **Droguerien: Biedermann** z. Alpstein, Neugasse, **Werner Graf,** Marktgasse und **Friedr. Klapp** am Hechtplatz; ferner durch die in den Lokalblättern genannten Niederlagen. (H 2890) [1621

J. KLAUS

LE LOCLE (SCHWEIZ)

1600 (H I J)

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger

1587] **Ennenda.**

O. WALTER-OBRECHT'S

FABRIK-MARKE.

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm.

Ueberall erhältlich.

1311]

Stottern

Stammeln, heilt unter Garantie bei mässigem Honorar [1433

Sprachheilanstalt Herisau.

Zeugnis.

Eine Schülerin meiner II. Elementarklasse besuchte im Oktober a. c. in der

Sprachheilanstalt Herisau

den bezüglichen Kurs und wurde erfreulicherweise von ihrem frühern

Stottern

geheilt. Es seien daher Eltern und Lehrer auf diese Gelegenheit, Sprachfehler durch ganz naturgemässe Methode beseitigen zu können, gebührend aufmerksam gemacht und darf die Benutzung derselben aus vollster Ueberzeugung empfohlen werden. [1588

Herisau, den 10. Dez. 1901

U. Heierle, Lehrer, Mühle.

Die Aechtheit der Unterschrift des U. Heierle, Lehrer, Mühle, beglaubigt **Herisau,** den 10. Dez. 1901.

Der Gemeindeschreiber: **Ad. Hanimann.**

Jordan & Cie.

Bahnhofstr. 60

Zürich.

Special-Geschäft für echte

Loden

engl. Cheviots — Coverteoat Homespuns. [973

Maassanfertigung.

Jaquette- und Taillen-Costume

(Genre tailleur) **Mäntel.**

Annahme jeden Stoffes zur Verarbeitung.

St. Gallische Stickereien

für **Damen-, Kinder-** und **Bettwäsche,** nur solide Ware, liefert franco und sendet Muster an Private die Fabrik von [1095

Richard Engler

Niederuzwil, Kt. St. Gallen.

4 Schreibbücher

für Handwerker und Geschäftsleute.

Hauptbuch, praktisch eingeteilt		Fr. 2. 50
Journal-Tagbuch		„ 2. —
Kassabuch		„ 1. 50
Fakturenbuch	[1456]	„ 1. 80

Versende alle vier Bücher statt zu **Fr. 7. 80** zu nur **Fr. 6. —.**

Copierbücher Fr. 1.80

A. Niederhäuser, Schreibbücherfabrik, **Grenchen.**

Amtlich beglaubigte

Heilberichte.

Die Unterzeichneten wurden durch die **Privatpoliklinik Glarus** durch briefliche Behandlung von folgenden Leiden geheilt, was sie durch Schreiben mit **amtlich beglaubigter Unterschrift** bestätigen

Drüsenleiden. Frau Weber, Maurers, Hamburg b. Menziken (Aargau).

Augenleiden. Frl. Ernestine Eberhardt, St. German b. Rarogne (Wallis).

Ischias, Hüftweh. Jak. Hugelshofer, Hattenhausen b. Märstetten (Thurgau).

Fussgeschwüre, Flechten, übler Mundgeruch. Eduard Scheuchzer, Langenstein b. Dietfurt (Toggenburg).

Bleichsucht, Fussgeschwüre, Drüsenanschwellungen. Frl. Marie Bachmann, Schneiderin, Wauwyl-Berg, Kt. Luzern.

Magenkatarrh, Blutarmut. Frau Sophie Cornu-Vuillermet, Concise (Waadt).

Darmkatarrh. Paul Emil Aellen, aux Frêtes b. Brenets, Kt. Neuenburg.

Asthma, Lungen-, Kehlkopf- und Nasenkatarrh, Blutarmut. Frl. Maria Bellat, Crêt Vaillant 19, Locle.

Haarausfall. Ferd. Olivier, Auvernier, Kt. Neuenburg.

Bettnässen. 2 Kinder von Frau Lydia Thélin, Bioley-Orjulaz b. Echallens (Waadt)

Blasenkatarrh. J. Ch. Guyaz, Uhrmacher, L'Isle (Waadt).

Kniegelenksentzündung. Mich. Böhmländer, Ballstadt, Post Lehrberg b. Ansbach in Baiern.

Magengeschwüre. Ambros. Eberle, Dienstmann, Konstanz.

Kropf, Halsanschwellung. Friedr. Gericke, Schopsdorf b. Ziesar, in Sachsen.

Bandwurm m. Kopf. Wilh. Thein, Altershausen b. Königsberg, i. Franken.

Kopf- und Gesichtsschmerz, Neuralgie, Magenkrampf. Wilh. Bandermann, Schuhmacher, Greifswaldervorstadt 25, Loitz, in Pommern

Flechten, Blutarmut. Frau Marie Baumgartner, Oekonoms, Oberrohrbach, Post Reisbach (Baiern).

Rheumatismus. Franz Köber, Merkendorf b. Auma, in Thüringen.

Leberleiden, Nervenschwäche. Frau Bude, Gruben, in Sachsen.

Schwerhörigkeit, Ohrensausen. Frl. Anna Gerstenecker, Messstetten a. Lauen, O.-A. Balingen.

Gebärmutterleiden, Blutarmut. Frau Stodieck, Nr. 140 Loxten b. Versmold, Westfalen.

Lungenkatarrh. Wilh. Nass, Steeden, Post Runkel, in Nassau.

Gesichtsausschläge, Bleichsucht. Frl. Elisab. Götz, Oberhausen b. Kirn a. d. Nahe.

Trunksucht. A. Werndli, Sihlhallenstr. 40, Zürich III.

Adresse **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstrasse 405, Glarus. [1509

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend

kräftig, ergiebig und haltbar.

	per engl. Pfd.	per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 4.50	Fr. 5.—
Broken Pekoe	„ 3.60	„ 4.—
Pekoe	„ 3.30	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per ½ kg

Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [1494

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei **Joh. Stadelmann,** Marmorhaus, Multergasse 31, **St. Gallen.**

KRAMPFADERN

Allen mit Krampfadern und **offenen Beinen** Behafteten empfehlen wir

Müller's Kompressen

Rationelle Behandlung.

Aerztlich begutachtet u. empfohlen.

Sicherer Erfolg.

Die Flasche, für 1 Monat genügend, Fr. 3.65

Man wende sich an die

Theater-Apotheke in Genf.

Depot in den größeren Apotheken des In- und Auslandes. [1542

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

C. A. Geipel in Basel.

Prompte Ausführung der mir in Auftrag (H 50Q) gegebenen Effekten. [1593

Magenkranken [1133

Nervenleidenden und Geschlechtsleidenden gebe **unentgeltl.** ein **Heilverfahren,** resp. Heilmittel an, das mir und vielen dauernde Heilung brachte.

Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.

Preisliste gratis.

Cotillon-Touren

Franz Carl Weber

1627] ZÜRICH.

Laubsäge

-Utensilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Ahorn, Linde, Mahagoni, Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl

LEMM-MARTY, Multergasse 4, **St. Gallen.**

Preislisten auf Wunsch franko. [1486

Echt amerikanische Petrol-Gas-Herde

mit und ohne Dochten

äusserst sparsam im Verbrauch, sehr leicht rein zu halten. Enorme Hitzentwicklung regulierbar. Explosion ausgeschlossen. Herde 1—4 Brenner, resp. Löcher. [1280

Wirtschaften und Privaten bestens empfohlen. Prima Referenzen und Zeugnisse.

Generalvertretung:

J. G. Meister

vorm. Schenk-König & Co.

Zürich V, Hottingerstrasse 38.

Prospekte gratis und franko.

Neu! **Perl-Garn** *Neu!*

Nr. 7/3 u. 8/3fach, aus bester Makobaumwolle erstellt.

Vorzüge dieses erprobten Hand- und Maschinen-Strickgarnes: Grösste Haltbarkeit, bleibende Weichheit im Gebrauch wichtig (für empfindliche sog. Schweissfüsse), Solidität in Farben und Glanz. Angenehmes und leichtes Verarbeiten vermöge eigenartig schöner, perlender Drehung, daher auch ganz besonders geeignet für Arbeitsschulen.

Verlangen Sie überall ausdrücklich Perl-Garn Nr. 7 oder 8 dreifach.

Handlungen können dieses **Garn**, sowie **fertige Strümpfe und Socken** zu Fabrikpreisen von den meisten **Engroshäusern** beziehen oder direkt vom Fabrikanten **J. J. Künzli**, Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in **Strengelbach** (Aargau). [1414

Liebhaber

einer guten, schmackhaften

Mehlsuppe (H 5390 Q)

verwenden nur feinstes geröstetes Weizenmehl

garantiert ohne jede Beimischung für rasche und bequeme Zubereitung von **Suppen** und **Saucen aller Art.**

Marke [1436

ein vorzügliches Präparat aus der **ersten Schweizerischen Mehlrösterei Wildegg.**

Zu beziehen in jeder bessern Spezerei-Handlung.

Nichts Besseres gibt es

als eine Tasse

REINER HAFER-CACAO

Marke weisses Pferd

130] Ein unvergleichliches Cacaofrühstück für Kinder, Erwachsene, Blutarme und Magenleidende. Aerztlich allgemein empfohlen.

Nur echt: in roten Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1. 30
in roten Paqueten Pulverform do. à Fr. 1. 20

Allein. Fabrikanten **Müller & Bernhard, Chur,** erste schweiz. Hafercacao-Fabrik.

!Nützliche Geschenke!

„Primus“

ist der beste **Petrolgas-Schnellkoch-Apparat.** Prospekte gratis. Es empfiehlt sich bestens

1522] **J. Germann, Engelburg** bei St. Gallen.

Alkohol-freie Weine

MEILEN

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für **Frauen, Kinder-** und **Bettwäsche, Roben, Taschentücher** u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572

R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Als feinstes Kaffeesurrogat

ist bekannt die **Zuckeressenz** von Leuenberger-Eggimann in Huttwyl. Aerztlich empfohlen. [1617

Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz mit goldener Medaille diplomiert.

Wer an Asthma

(Luftmangel, Beklemmungen) leidet, erhält **umsonst** und prortofrei [1485 die gesetzlich geschützten Eck's Asthma-Tafeln zum Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an: **Hartmann's Apotheke, Steckborn** (Thurgau).

Unübertrefflich gegen **fettige Haut, Sommersprossen** u. **unreinen Teint.** [363

Vorrätig à 75 Cts. in allen Apotheken, Parfumerien u. Droguerien.

Schleuderhonig

vom Mt. Generoso, garantiert echten-natur. **à Fr. 1.50 per Kilo.**

Büchsen Ko. 5—10 franko gegen Nachnahme.

C. Cremonini [1444

Bienenzüchter, **Melano** (Tessin).

Erlernung der Buchführung

durch briefliche und schriftliche Lectionen. **Alle Systeme. Garantierter Erfolg.** Man verlange Gratisprospekte [1429

Boesch-Spalinger, Bücherexperte **Zürich.**

Etabliert seit 1888. **Stellenvermittlung.**

Gestickte

Tüll- u. Mousseline-

Vorhänge

Englische Vorhang-Stoffe

Etamine

Vorhanghalter

crême und weiss

(ZaG 192) liefert billigst [898

das

Rideaux-Versand-Geschäft

J. B. Nef

zum „Merkur“, HERISAU.

Muster franko.

Angabe der Breiten erwünscht.

Telephon.

H. SCHERRER

MÜNCHEN & ST. GALLEN

Illustr. Preisliste franco.

1585

Nervenleiden,

Schwächezustände, Onanie, Pollutionen, **Haut-** und **Geschlechtskrankheiten, Magen-, Kopf-** und **Rückenleiden** heilt schnell, dauernd und diskret nach bewährter Methode. **Broschüre** gratis und franko. [1132

Kuranstalt Morgenstern, Waldstatt, Appenz.

Hausmanns

Thymian-

Malzextrakte

Specifisch wirksame Mittel bei [1657

Husten, Keuchhusten, Heiserkeit.

Hechtapotheke

St. Gallen.

Amerik. Buchführung lehre gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprosp. [1459

H. Frisch, Bücherexp., **Zürich.**

Damen-, Herren-, Knaben-

GRÖSSTES SPECIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ

LODEN J. NÖRR Zürich Bahnhofstr. 77

Homespun, Cheviots, Covercoat, Tuche etc.

Meterweise! Massanfertigung. [917

Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.

Fertige Jaquette- u. Taillen-Costüme von 25 Fr. an.